

INHALT

VORWORT	11
--------------------------	----

EINLEITUNG

Politische Verantwortung angesichts „christlicher“ und nachchristlicher Flucht aus der Politik	17
(1) Panikmache oder Verdrängung der Angst?	18
(2) Sanfte Verschwörung oder harte Verblödung?	21
(3) „Vogel-Strauß-Politik“ oder Apokalyptik?	26
(4) Notwendige Einrede gegen das europäische Schisma zwischen Glaube und Politik	29

ERSTES KAPITEL

Geschichtliche Vergewisserung: Eine äußerst streitbare Verknüpfung von Glaube und Politik .	33
--	----

1.1 Testfall „Bergpredigt“: Nur etwas für politische Deppen?	34
1.2 Ein eigentümliches Problem: Was hat denn die Kirche mit Politik zu schaffen?	40
1.2.1 Eine verworrene Wirkungsgeschichte von Bibelzitaten	40
1.2.2 Ungelernte Lektionen der Vergangenheit	47
(1) Kritische oder bewußtlose Politik	48
(2) Politische Theologie oder theologische Politik? . .	56
(3) Widerstand oder Anpassung?	65
1.3 Religion in der Neuzeit: Nur etwas für den privaten Geschmack?	71
1.3.1 Neuzeitliche Privatisierung des Christseins	74
(1) Religion als Angelegenheit der privaten Entscheidung	75
(2) Gesellschaftlich erwünschte Funktionen des Christentums	77
(3) Religion der Innerlichkeit und des Jenseits	81

1.3.2 Hausgemachte Privatisierung des Christentums	85
1.4 Wege aus dem religiös-politischen Verhängnis	89

ZWEITES KAPITEL

Biblisch-theologische Spurensicherung:

„Was Gott verbunden hat, darf der Mensch nicht trennen“!	95
2.1 Ein hochpolitischer Gott und sein Reich	98
2.1.1 Nicht <i>von</i> dieser Welt, aber <i>in</i> dieser Welt!	99
2.1.2 Ein menschliches Reich inmitten einer tierischen Welt	105
2.1.3 Die neue Politik des Menschensohnes	110
2.1.4 Christliche Entscheidung gegenüber einer tierischen Politik	118
2.2 Kirchlicher Dienst am politischen Reich Gottes	124
2.2.1 Anwältin des Reiches Gottes auf der Erde der Menschen	125
(1) Kirche <i>vom</i> Reiche Gottes <i>her</i>	127
(2) Kirche <i>in</i> der gegenwärtigen gesellschaftlichen Lebenswelt	130
(3) Kirche als Zeichen und Werkzeug des Reiches Gottes	133
2.2.2 Religiöse und politische Sendung der Kirche: Je religiöser, desto politischer!	137
(1) Einheit der Menschheit und Einheit mit Gott	137
(2) Politische Existenz der Kirche	140
(3) Gottesdienst als politische Grundfunktion der Kirche	144
(4) Kirchliche Fürbitte für den Staat: ein Politikum sondergleichen!	147
2.2.3 Werk und Werkzeug des Friedens Gottes	152

DRITTES KAPITEL

Spezifisch-christliche Profilierung:

Politik im Dienst am „Leben in Frieden“ (1 Korinther 7, 15)	161
3.1 Zeugnisse der Tradition „gegen den Strich“	162
3.1.1 „Losend dem Gotzwort!": Huldrych Zwingli	162

3.1.2	Kirchliche Verantwortung fürs „Fischwasser“: Joseph Cardijn	166
3.2	Bestechende Erkennungszeichen christlich inspirierter Politik	170
3.2.1	Mystisch-politische Doppelverfassung des Glaubens: „Die Welt liegt den Christen zwar am Herzen, aber das Herz des Christen hängt nicht an der Welt!“	173
3.2.2	Geschärftes Problembewußtsein des Glaubens: „Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu“	179
3.2.3	Utopischer Überhang des Glaubens: „Wer das Unmögliche nicht anstrebt, wird auch das Mögliche nicht erreichen“	187
3.2.4	Leidenschaftliche Gelassenheit als politischer Lebensstil des Glaubens: „Wer keinen Mut zum Träumen hat, hat auch keine Kraft zum Kämpfen“	192
3.2.5	Gläubige Kultur der Ängste in der Politik: „Wer Angst einfach abschaffen zu können glaubt, der müßte, um zu seinem Ziel zu gelangen, den Menschen abschaffen“	199
3.2.6	Gläubiger Widerstand gegen die schrecklichen politischen Einäugigkeiten: Christlich orientierter Politik kommt es zu, „parteilich zu sein für das Ganze, für das ganze Haus Welt, in dem wir leben“	206
3.2.7	Kairologische Sensibilität des Glaubens: Die Dienstverpflichtungen des Glaubens sind nur an einem konkreten politischen Ort zu vernehmen, „wo wir in der Welt und in der Geschichte der Weisheit Gottes konkret begegnen“	213
3.2.8	Gläubige Ehrenrettung der politischen Aufgabe: Politik hat es nicht mit Gemeinheiten, sondern mit der All-Gemeinheit zu tun!	221
3.3	Hervorragende wie vorrangige Option für die Armen	228
3.3.1	Parteiliches „Vor-Urteil“ für die Armen	229
3.3.2	Öffentlich-politisches „Sakrament“ der Armen	233
3.3.3	Gläubiger Kampf gegen jede Art von Aussatz	238

VIERTES KAPITEL

Politisch-ethische Bewährung vor Ort:

Politik jenseits von Machiavellismus und Ayatollismus . . .	245
4.1 Christliche Visionen und politische Praxis	246
4.1.1 Transplantation des Herzens und Transformation der politischen Strukturen	247
4.1.2 Politische Ideologie der Religion und religiöse Ideologie der Politik	251
4.2 Notwendige und Notwendende Unterscheidungen . .	258
4.2.1 Das inkarnatorische Prinzip: „unvermischt und ungetrennt“	259
4.2.2 Christliche Kirche im Jenseits von kapitalistischem Individualismus und sozialistischem Kollektivismus .	262
4.2.3 Die theo-politische Fundamentalunterscheidung zwischen geistlichem und weltlichem Bereich	266
4.3 Strafe allein bessert nicht! Schuld, Strafe und Strafvoll- zug in der Optik christlicher Ethik	271
4.3.1 Strafrecht und christlicher Glaube: ein unüberwindbarer Gegensatz?	272
4.3.2 Unmenschliche Taten, aber prinzipiell keine „Unmensen“!	276
(1) Der Mensch als Person und als Täter	277
(2) Differenz und Zuordnung von Personsein und Tätersein	280
(3) Ganzheitliche Ursachenschau	285
4.3.3 Ethisch verantwortbarer Sinn von Strafe und Strafvollzug?	290
(1) Sozialschädlichkeit und Sozialbedingtheit	290
(2) Sühne als Versöhnung	293
4.3.4 Auch Rechtsbrecher haben Rechte!	300
(1) Strafvollzug als Prozeß der Identitätsfindung	303
(2) Strafvollzug als gesellschaftlicher Versöhnungs- prozeß	312
4.3.5 Vorrangige Option für die straffällig gewordenen Menschen	315

AUSBLICK

Das christlich-politische Gerücht vom „herunter-gekommenen“ Gott	319
(1) Inkarnation – das elementare Ärgernis des christlichen Glaubens	320
(2) „Geistliche“ Depotenzierung des „Fleisches“	322
(3) Inkarnation des christlichen Gewissens in der Politik . . .	326
(4) Inkarnation des christlichen Gewissens: „außerorts“ und „innerorts“!	329
 <i>Anmerkungen</i>	 332